

# „Kinder brauchen ehrliche Antworten“

Trauerbegleiterin Stephanie Witt-Loers hält einen Vortrag in Aachen. Sie geht der Frage nach, wie Kinder mit Trauer umgehen.

VON MARGOT GASPER

**AACHEN** „Kinder brauchen ehrliche Antworten, gerade wenn es um schwierige Themen wie Sterben, Tod und Trauer geht“, sagt Stephanie Witt-Loers. „Kinder spüren, wenn man ihnen nicht die Wahrheit sagt.“ Am Dienstag, 26. Oktober, hält die Trauerfachberaterin, Heilpraktikerin für Psychotherapie und Autorin einen Fachvortrag in Aachen. Ihr Thema: „Alles ist anders: Wie wir trauernde Kinder und Jugendliche gut begleiten.“

Die Veranstaltung ist quasi ein Geburtstagsgeschenk für „diesseits“, das Trauerangebot für Kinder und Jugendliche der Pfarre Franziska von Aachen. Schon letztes Jahr ist „diesseits“ zehn Jahre alt geworden, der Festvortrag musste aber pandemiebedingt auf 2021 verschoben werden.

Witt-Loers, Gründerin des Instituts Dellanima, wendet sich in ihrem Vortrag an alle, die sich beruf-

lich oder privat mit der Situation trauernder Kinder befassen: Menschen in Schulen und Kitas also, aber auch Eltern, Großeltern und andere Bezugspersonen.

Ehrlichkeit beim schweren Thema Tod: Dafür plädiert Stephanie Witt-Loers ganz ausdrücklich. Manchmal begleitet die 57-Jährige Familien schon im Prozess des Sterbens. „Und wenn Mutter oder Vater bald sterben, ist es wichtig, dass die Kinder sich verabschieden können. Diese Zeit ist sehr kostbar. Es wichtig, dass die Kinder da beteiligt sind. Und dass man ihnen alles genau erklärt.“

Kinder, das hat Witt-Loers in ihrer langjährigen Trauerbegleitung für Familien immer wieder erfahren, drücken ihre Trauer um einen lieben Menschen anders aus als Erwachsene. „Deshalb ist es für Erwachsene häufig schwer, Kinder in ihrer Trauer zu verstehen.“ Wenn Kinder also nach dem Verlust eines lieben Menschen sehr anhänglich werden, nachts nicht mehr gut schlafen, über Kopf- oder Bauchweh klagen oder vielleicht wütend und aggressiv werden, sollten die Erwachsenen in ihrer Umgebung darauf sensibel und geduldig eingehen.

„Das gesamte Familiensystem muss lernen, mit dem Verlust und der Trauer umzugehen“, ist Witt-Loers überzeugt. „Dabei können andere Bezugspersonen in Kita und Schule, aber auch Nachbarn und Freunde sehr hilfreich sein.“

Kinder, auch kleine Kinder, sollten aus Sicht der Trauerbegleiterin durchaus auch die Chance haben, an der Beerdigung von Vater oder Mutter teilzunehmen. „Auf keinen Fall jedoch sollte man Kinder zu etwas zwingen“, betont sie. Wenn aber ein Kind die Mama nicht im Krankenhaus besuchen will, diese sich den Besuch aber dringend



Wenn plötzlich jemand fehlt: Trauerbegleiterin Stephanie Witt-Loers spricht in Aachen darüber, wie man Kindern in ihrer Trauer helfen kann. SYMBOLFOTO: DPA

wünscht, weil es vielleicht der letzte ist? „Dann kann es helfen, die Gründe herauszufinden“, sagt die Trauerfachberaterin. „Und diese Gründe lassen sich vielleicht ausräumen.“

Leider, resümiert Witt-Loers, liefern Kinder nach einem Todesfall auch heutzutage immer noch Gefahr, übersehen zu werden. „Das machen Angehörige nicht absichtlich. Viele sind einfach mit der eigenen Trauer überfordert.“

## In Aachen immer noch einmalig

Maria Pirch, Trauerbegleiterin und hauptamtliche Leiterin bei „diesseits“, freut sich sehr auf den Vortrag von Stephanie Witt-Loers. Das Trauerangebot speziell für Kinder ist in der Stadt Aachen auch zehn Jahre nach dem Start noch einzigartig. An die 70 Familien haben das Angebot seit 2010 genutzt, berichtet Pirch. Zu den Trauergruppen

reisen die Teilnehmer aus der gesamten Region an, „von Übach-Palenberg bis Monschau“.

Ein Todesfall in der Familie oder im Freundeskreis trifft auch Kinder heftig. In den Kindertrauergruppen von „diesseits“ können Kinder darüber sprechen, gemeinsam mit Kindern, die Gleiches erlebt haben. Die Kindergruppe trifft sich einmal im Monat, parallel gibt es in einem Nebenraum ein Angebot für Eltern. Für Jugendliche und junge Erwachsene ab 20 Jahren hat das Trauerprojekt eigene Gruppen im Angebot.

Und auch tierische Helfer für die Trauerbewältigung gibt es. Seit 2014 sind bei „diesseits“ Pferde als „Trauerbegleiter“ im Einsatz, seit 2016 auch Hunde. Mittlerweile arbeitet „diesseits“ mit drei Reiterhöfen zusammen. In diesem Jahr kam ein zweiter Hund für die tiergestützte Trauerarbeit dazu. Für Kinder und Jugendliche, denen ein Todesfall den

Boden unter den Füßen weggerissen hat, sei gerade der Umgang mit Tieren manchmal Gold wert, berichtet Maria Pirch. Finanziert werden diese Angebote zum größten Teil vom Freundeskreis für Trauerarbeit der Pfarre Franziska von Aachen. Spenden sind stets willkommen.

## Ehrenamtler willkommen

Wertvolles Standbein bei „diesseits“ sind Frauen und Männer, die sich ehrenamtlich in der Trauerbegleitung engagieren. Häufig sind das Studierende, die Aachen irgendwann wieder verlassen, was eine gewisse Fluktuation im Team zur Folge hat. Neuzugänge in der Gruppe der Ehrenamtler seien deshalb stets willkommen, sagt Maria Pirch. „Einfach melden und nachfragen!“ Für die Trauerangebote der Pfarre Franziska von Aachen würde sie sich neue Formen der Kommunikation wünschen, Online-Chats etwa, um mehr Jugendliche zu erreichen.



Stephanie Witt-Loers hat mehrere Bücher über die Trauerbegleitung von Kindern und Jugendlichen geschrieben.

FOTO: DARIANA FERSCHE

## INFO

### Anmeldungen sind noch möglich

**Der Vortrag** von Stephanie Witt-Loers findet am Dienstag, 26. Oktober, ab 19.30 Uhr in der Katholischen Hochschulgemeinde (KHG), Pontstraße 74-76, statt. Der Eintritt ist frei. Die Teilnehmenden müssen entweder gegen Corona geimpft, genesen oder getestet sein. Eine Anmeldung bis 15. Oktober per E-Mail an [info@diesseits-aachen.de](mailto:info@diesseits-aachen.de) ist verpflichtend. Wer den Vortrag online verfolgen will, kann sich bis zum 19. Oktober anmelden und erhält nach der Anmeldung einen Zoom-Link.